

Andrea Holler/Julia Schmidt

»Wer steigt in die Rakete?«

Sprachförderung mit der Vorschulsendung *JoNaLu*

Für diese IZI-Studie wurde ein Sprachtest mit Kindern, die Deutsch als Zweitsprache lernen, und einer Gruppe herkunftssprachlich deutscher Kinder durchgeführt. Es wurde untersucht, wie mit der Vorschulsendung *JoNaLu* Sprachkenntnisse gezielt gefördert werden.

Sprache ist für Kinder der Schlüssel zur Welt. Sie lernen über sie ihre Umwelt kennen und treten mit ihr in Interaktion. In Deutschland hat nahezu jedes dritte Kind in der Altersgruppe bis zu 5 Jahren einen Migrationshintergrund und Sprachstandserhebungen zeigen, dass vor allem unter MigrantInnenkindern ein relativ hoher Anteil einen Förderbedarf hat. Die repräsentative RAM-Studie¹ kommt zu dem Ergebnis, dass 45 % der darin befragten Haushalte innerhalb der Familie nur in der Sprache ihres Herkunftslandes kommunizieren und etwa ein Drittel der Haushalte zwischen Deutsch und der Sprache ihres Herkunftslandes abwechselt (Haug 2008). Viele Kinder mit Migrationshintergrund lernen Deutsch folglich außerhalb ihres familiären Umfelds. Zugleich zeigen die Teilhabequoten (vgl. Bertelsmann Stiftung 2010), dass die Inanspruchnahme von Angeboten der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung bei Kindern mit Migrationshintergrund im Alter von 3 bis

unter 6 Jahren in den westlichen Bundesländern durchschnittlich um 10 % niedriger liegt als bei Kindern ohne Migrationshintergrund. Das Fernsehen kann Ansätze bieten, Kinder beim Spracherwerb zu unterstützen (vgl. Holler/Reiter 2010), und auch Kinder erreichen, die keine Kindertageseinrichtung besuchen. Hier liegt eine der gesellschaftlich bedeutsamen Aufgaben für qualitätsorientiertes Vorschulfernsehen, insbesondere der öffentlich-rechtlichen Sender. Im Rahmen der IZI-Studie »Sprachförderung von Vorschulkindern mit und ohne Migrationshintergrund mit dem Fernsehen« sollten gezielt Momente der Sprachförderung in verschiedenen öffentlich-rechtlichen Vorschulprogrammen herausgearbeitet werden. Anhand des neuen Vorschulformats *JoNaLu* (ZDF) wurde dabei u. a. getestet, wie Kinder durch die Rezeption gezielt gestalteter Beiträge ihre sprachlichen Kompetenzen verbessern können.

Die Sendung

Die Animationsserie *JoNaLu* (ZDF) ist für Kindergarten- und Vorschulkindern konzipiert. Die Geschichten rund um die beiden Mäusekinder Naya und Jo und den kleinen Käfer Ludwig bieten durch eine Vielzahl von Bewegungs- und Sprachanlässen verschiedene Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme. Die ProtagonistInnen sprechen die ZuschauerInnen direkt

an, stellen Fragen und fordern zum Mitmachen, Mitsingen und Mittanzen auf. Der spielerische Umgang mit verschiedenen Sprachelementen soll ganz nebenbei die Fähigkeiten von Kindern mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache auf unterschiedlichen Sprachebenen fördern. Die Sendung will Sprache erlebbar machen, die Kommunikationskompetenz fördern und die Integration fremdsprachiger Kinder erleichtern (vgl. Werner 2010). Während ihrer Abenteuer treffen die Charaktere ihre anderssprachigen Freunde, z. B. Sibel, das türkischsprachige Schmetterlingsmädchen, oder Nikolaj, einen Maulwurf, der Russisch spricht. Diese Begegnung mit anderen Sprachen soll die Lebenswirklichkeit von Kindergartenkindern widerspiegeln und das Sprachbewusstsein in Bezug auf die eigene und andere Sprachen fördern.

Die Studie

Das Ziel der Untersuchung war zu testen, inwiefern Kinder von den in der Sendung angebotenen Lernmomenten profitieren. Dazu nahmen deutsche MuttersprachlerInnen und Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, an Sprachtests (jeweils vor dem ersten Sehen der Sendung und nach viermaliger Rezeption) teil. Der Vorher-Nachher-Test orientierte sich an verschiedenen sprachlichen Basisqualifikationen (vgl. Ehlich u. a. 2008) und enthielt u. a. Fragen zu

Wortschatz, Wortbedeutungsfeldern, Lautbewusstsein und Sprachrhythmus. Alle 4 Rezeptionen wurden videografisch festgehalten, um die Aufmerksamkeit und Interaktion der Kinder während der Sendung zu dokumentieren. Insgesamt wurden 106 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren aus 7 Kindergärten und Elterninitiativen aus Bayern und Nordrhein-Westfalen in die Studie einbezogen. 52 Kinder sahen Folge 1 »Der Wandertag«, 54 Kinder die Folge 11 mit dem Titel »Flieg, Rakete, flieg!«. Da sich die Sendung *JoNaLu* ausdrücklich auch an Kinder mit Deutsch als Muttersprache richtet, setzte sich die Stichprobe gezielt zu einem Drittel aus Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen, und zu zwei Dritteln aus Kindern, die Deutsch als Zweitsprache erlernen, zusammen. Entsprechend den in den Episoden auftretenden türkisch- und russischsprachigen Figuren hatte ein Großteil dieser Kinder ethnische Wurzeln in der Türkei und in Russland.

Erlernen von Wortbedeutungen durch Wiederholung und (Inter-)Aktion

Eine zentrale Lernmöglichkeit stellen in der Folge »Der Wandertag« die Richtungsangaben »links« und »rechts« dar. Diese werden auf verschiedene Weise im Handlungsverlauf der Geschichte kontextualisiert. Zunächst demonstriert der Mäusejunge Jo mithilfe eines Merkcreims, wo links und rechts ist: »Mit der Rechten fechten, mit der Linken winken« (vgl. Abb. 1). Dann platziert er entlang seines Wanderwegs Stöckchen

an den Stellen, an denen er in eine andere Richtung abbiegt, damit seine Freunde Naya und Ludwig ihm folgen können. Schließlich fragen diese beiden die ZuschauerInnen an den jeweiligen Punkten, ob sie ihnen bei der Entscheidung für links oder rechts helfen können – hierbei handelt es sich um eine direkte Aufforderung an die Kinder, die Richtungsangaben interaktiv zu verwenden (vgl. Abb. 2). Zusätzlich macht die Mädchenfigur Naya darauf aufmerksam, dass sie ihre Blumenhaarspange immer auf der linken Seite trägt.

Um herauszufinden, welche Vorstellung Kindergartenkinder von den Richtungsangaben »links« und »rechts« haben und inwiefern nach 4 Rezeptionen ein Wortbedeutungsgewinn stattfindet, baten wir die Kinder vor dem ersten und nach dem vierten Sehen zu zeigen, wo sich links und rechts befinden. Zum ersten Befragungszeitpunkt konnte jeweils ein knappes Drittel der Kinder links und rechts richtig anzeigen.

Nach dem vierten Sehen zeigte sich, dass alle Kinder, vor allem aber Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, von der Sendung profitieren: Nach dem wiederholten Sehen der Sendung hatten mehr Kinder verstanden, dass es sich bei links und rechts um Richtungsangaben handelt. Der Anteil der Kinder, die links richtig anzeigen konnten, stieg auf 50 %, rechts konnten 42 % korrekt anzeigen.

Dieser Lernerfolg kann zum einen auf das wiederholte Sehen der Episode zurückgeführt werden. Zusätzlich zur Wiederholung der Sendung selbst wurden die Richtungsangaben

mehrfach in sinnvollen und wechselnden Kontexten wiederholt. Aber auch eine gezielte Involvierung und aktive Teilnahme begünstigen das Lernen mit dem Fernsehen (vgl. z. B. Fisch 2005; Anderson 2000). Die Rezeptionsaufnahmen belegen, dass die direkt und indirekt offerierten Mitmachmöglichkeiten des Programms angenommen werden. Viele Kinder ahmen und sprechen Jos »mit der Rechten fechten« und »mit der Linken winken« nach oder helfen Naya und Ludwig, den richtigen Weg zu finden, sei es durch Gestik oder durch Hereinrufen der Richtungsangaben (vgl. Abb. 2). Das Einbeziehen von Körpererfahrung beim Sprachenlernen steht in der Fremdsprachendidaktik für die Methode des »Total Physical Response« (TPR). TPR versucht, beim Lernen beide Gehirnhälften zu aktivieren, um dadurch die Merkfähigkeit zu begünstigen. Lernprozesse werden über Bewegungen begleitet und vertieft. Auch eine Studie zum Englischlernen mit dem Fernsehen kam in diesem Zusammenhang zu dem Ergebnis, dass der Einsatz von Bewegungen als Verständigungsmittel und als Maßnahme zur Zuschaueraktivierung den Lernerfolg positiv beeinflusst (vgl. Kirch 2009).

Förderung phonologischer Bewusstheit: Wörter im Rhythmus

Das Wort »Astronaut« zieht sich durch die gesamte Folge »Flieg, Rakete, flieg!« und steht im Mittelpunkt eines Sprechgesangs: »Wer steigt in die Rakete? Der Astronaut!« Da die Wortsilben in diesem Rap stark betont gesprochen werden – »As-tro-naut« –, bot es sich an zu untersuchen, inwiefern Laute und Wortbetonungen memoriert werden und Kinder ein Gefühl für den Rhythmus von Wörtern gewinnen. Nach dem Abfragen der Wortbedeutung sollten die Kinder das Wort »Astronaut« laut aussprechen und dabei die einzelnen Silben klatschen. In der praktischen Sprachförderarbeit ist Silbenklatschen eine Übung zur Förderung der phonologi-

schen Bewusstheit. Über Art, Länge und Akzentuierung von Silben definieren sich Melodie und Rhythmus und damit die ganze Charakteristik einer Sprache (vgl. z. B. Aellig/Alt 2006).

Das Ergebnis: Fast der Hälfte der muttersprachlich deutschen Kinder war das Wort »Astronaut« und seine Bedeutung bereits vor der Rezeption gut bekannt. Drei Viertel von ihnen konnten es zudem richtig nach den Silben klatschen. Im Anschluss an die vierte Rezeption wussten doppelt so viele Kinder wie zuvor, was ein Astronaut ist und was er macht, und nahezu alle konnten »Astro-naut« selbstständig und korrekt klatschen. Den nicht herkunftssprachlich deutschen Kindern war der Begriff vor dem Ansehen der Episode nur vereinzelt geläufig. Nach 4 Rezeptionen kannte jedes zweite Kind das Wort und seine Bedeutung (vgl. Grafik). Auch beim Silbenklatschen zeigte sich ein Lernzuwachs: Vor der Rezeption konn-

te etwa die Hälfte der Kinder »Astro-naut« richtig klatschen, danach konnten 3 von 4 Kindern die Aufgabe richtig ausführen. Die Fähigkeiten der Kinder, einen Begriff zu memorieren und nach Silben strukturiert wiederzugeben, wurden durch die Rezeption gefördert. Die Rap-Form des Songs unterstützt sowohl beim Hören als auch beim Nachsingen und -tanzen das Rhythmusgefühl. Insbesondere während der zweiten und dritten Rezeption wippten, tanzten oder »rappten« vermehrt Kinder zum einprägsamen Beat des »Astronauten-Raps« mit. Viele Kinder reagierten auch positiv auf das Aufgreifen des Begriffs durch die Schmetterlingsfigur Sibel, die das Wort »Astronaut« in einer türkischsprachigen Sequenz benutzt und damit die ZuschauerInnen mit türkischem Migrationshintergrund beim Memorieren des Begriffs unterstützt: »Die kann uns Astronaut sagen.« (Junge, 5 Jahre, türk.)

Erschließen von Wortbedeutungen durch narrative Einbindung

Eines der zentralen Handlungselemente der Folge »Der Wandertag« ist die Suche nach einem Picknick. Die 3 ProtagonistInnen wissen nicht genau, was ein Picknick ist, und versuchen, sich die Bedeutung des Begriffs im Lauf der Episode zu erschließen: »Was ist das eigentlich? Ein Spiel, ... oder ein Geschenk? ... Bestimmt ist es gefährlich, dieses Picknick zu finden.«

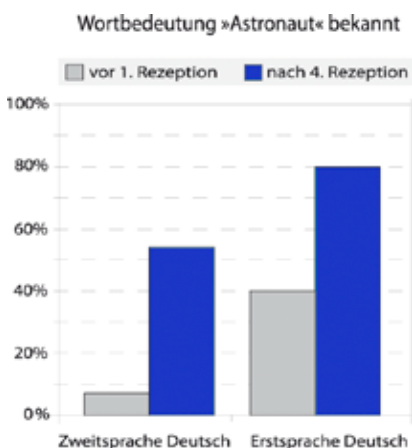
In diesem Zusammenhang wurde erfragt, ob die Kinder bereits eine Vorstellung davon haben, was ein Picknick ist, und inwiefern ihr Kon-

zept durch das wiederholte Sehen der Sendung verändert wird.

Zunächst baten wir die 3- bis 6-Jährigen, ein Picknick selbstständig zu beschreiben bzw. Dinge zu nennen, die zu einem Picknick gehören. Außerdem konnten sie aus 12 Bildkarten 4 Motive auswählen, die mit dem Begriff »Picknick« in Verbindung stehen. Die Antworten wurden dahin gehend ausgewertet, ob die Kinder ein erkennbares Konzept der Wortbedeutung »Picknick« haben. Vor der Rezeption konnten drei Viertel der Kinder, die Deutsch als Erstsprache erlernen, und nahezu jedes zweite Kind mit Zweitsprache Deutsch selbstständig oder mithilfe der Bildkarten erklären, was ein Picknick ist. Nach der vierten Rezeption zeigte sich, dass Kinder ihre Beschreibung um sinnvolle Details aus dem Medientext erweitern konnten, wenn sie bereits eine Vorstellung von einem Picknick hatten, unabhängig davon, ob Deutsch ihre Erst- oder Zweitsprache ist. 2 muttersprachlich deutsche Kinder, die vorher nicht wussten, was ein Picknick ist, lernten diesen Begriff dazu.

Einige Kinder aber, die kein Konzept von der Wortbedeutung »Picknick« hatten, übernahmen falsche Definitionsangebote und bezogen sich auf die Mutmaßungen der JoNaLus. Ein Mädchen (4 Jahre, russ.) z. B. wunderte sich, ob ein Picknick »vielleicht ein Geschenk« sei, und ein Junge (3 Jahre, russ.) glaubte, es sei »gefährlich«. Wie kommt es dazu, dass einige Kinder eine der zentralen Vokabeln aus der mehrfach rezipierten Folge nicht richtig memorieren? An einer dramaturgisch gut gewählten Stelle, am Ende der Episode, wird aufgelöst, was ein Picknick ist, nämlich »ein leckeres Essen in freier Natur«. Und auch der Begriff selbst birgt Lernpotenzial und ist, nicht nur vom Klang her, sehr attraktiv für Kinder im Vorschulalter.

Die Erklärung fällt für Kinder, die noch kein solides Konzept haben, zu beiläufig. Die ZuschauerInnen erhal-



Grafik: Kinder mit Erst- und Zweitsprache Deutsch erweitern ihren Wortschatz durch die Vorschulsendung JoNaLu

ten zudem nur wenig bildliches Material, das sie zu einem Gesamtkonzept von einem Picknick zusammenfügen können. Die Definition des Begriffs wird nur verbal vermittelt und nicht explizit, z. B. mit einer Picknickdecke, veranschaulicht. Während Kinder mit Vorkenntnissen gute Möglichkeiten für eine Bedeutungserweiterung ihres Konzepts erhielten, profitierten nur wenige der Kinder ohne Vorwissen von diesem Lernangebot der Sendung.

Sprachbewusstheit fördern

Die in der Sendung *JoNaLu* vorkommenden Fremdsprachen sollen erste Eindrücke von anderen Sprachwelten vermitteln, den selbstverständlichen Umgang mit anderssprachigen Menschen fördern und für die eigene Sprache sensibilisieren (vgl. Werner 2010). Sprache ist eng mit dem Selbstwertgefühl und der Wahrnehmung der eigenen Identität verbunden. Kinder mit Migrationshintergrund bekommen von ihrer Außenwelt und den Bildungseinrichtungen oftmals das Signal, dass Einsprachigkeit besser oder zumindest die Deutschkompetenz entscheidend sei (Wagner 2008). Durch die Einbindung herkunftssprachlicher Elemente in das Programm werden Signale zur Anerkennung der Fähigkeiten in den Muttersprachen gesetzt. Die Rezeptionsaufnahmen zeigten nur positive Reaktionen der Kinder auf die »anderssprachigen« Figuren. Gleichsprachige Kinder freuten sich mehrfach über das Auftreten der jeweiligen Figur und kommentierten spontan, dass die Figuren so sprechen, wie das Kind selbst oder die Familie zu Hause: »Türkisch, wie meine Sprache« (Junge, 5 Jahre, türk.). Bei keinem Kind mit Deutsch als Familiensprache oder »nicht türkischem« bzw. »nicht russischem« Migrationshintergrund konnte eine Irritation über den russischsprachigen Maulwurf Nikolaj oder die türkischsprachige Sibel ausgemacht werden. Und auch in der Befragung äußerten sich mut-

tersprachlich deutsche Kinder positiv über die anderssprachigen Figuren, wie z. B. ein 5-jähriger Junge: »Weil da kommen ja immer Deutsche und da sollen auch mal andere kommen.«

Fazit

Die Sprachtests im experimentellen Setting zeigen, dass die Sendung *JoNaLu* dazu beitragen kann, Vorschulkinder beim Spracherwerb zu unterstützen. Sowohl muttersprachlich deutsche Kinder als auch Kinder mit Deutsch als Zweitsprache profitieren von den interaktiven Angeboten, die ihnen die Möglichkeit geben, ihren Sprachschatz spielerisch und ohne Frontalmethodik zu erweitern. Eine teilnehmende Auseinandersetzung mit dem Programm fördert den Spracherwerb. Angebote zum Mitsprechen oder Mitsingen sind für Vorschulkinder besonders attraktiv. Und gerade Musik bietet durch die melodische und rhythmische Untermalung der Wörter eine weitere Möglichkeit für erleichtertes Memorieren. Die Ergebnisse weisen außerdem darauf hin, dass zentrale Inhalte oder Wortbedeutungen dann gute Chancen haben, in das Wissen von Vorschulkindern integriert zu werden, wenn sie wiederholt und auf unterschiedliche Weise kontextualisiert werden. Vor allem Kinder ohne Vorwissen zu einem bestimmten Begriff oder Thema benötigen Hilfestellung durch eindeutige Veranschaulichungen und genug Zeit, um diesen Teilen der Sendung Relevanz beizumessen.

Für alle Kinder – egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund – ist es besonders wertvoll, wenn völlig selbstverständlich positiv besetzte Figuren auch einige Worte in Türkisch bzw. Russisch sprechen. Nicht zu vernachlässigen ist auch die Tatsache, dass die Sendung *JoNaLu* den Kindern merkbar Freude bereitet – ein Faktor, den die Kinder möglicherweise als wichtigstes Argument für eine qualitätsvolle Sendung genannt hätten. ■

ANMERKUNGEN

¹ Die »Repräsentativbefragung ausgewählter Migrantengruppen« ist eine Mehrthemenbefragung im Auftrag des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, in der 2006/2007 4.576 Personen aus den 5 größten ausländischen Nationalitätengruppen in Deutschland untersucht wurden.

LITERATUR

- Aellig, Steff; Alt, Elsbeth: *Sprachförderung mit System. Spiele und Übungen für alle Förderbereiche*. Mülheim: Verlag an der Ruhr 2008.
- Anderson, Daniel R.; Bryant, Jennings; Wilder, Alice; Santomero, Angela: *Researching Blue's Clues. Viewing behavior and impact*. In: *Media Psychology*, 2/2000/-, S. 179-194.
- Bertelsmann Stiftung: *Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme – Indikatoren*. <http://www.laendermonitor.de/grafiken-tabellen/indikator-4d-mit-und-ohne-migrationshintergrund/indikator/7/indcat/5/indsubcat/4/index.html> (letzter Zugriff: 02.11.10)
- Ehlich, Konrad; Bredel, Ursula; Reich, Hans H.: *Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung*. Berlin: BMBF 2008.
- Fisch, Shalom M.: *Children's learning from television. It's not just »violence«*. In: *TelevIZion*, 18/2005/E, S. 10-14.
- Haug, Sonja: *Sprachliche Integration von Migranten in Deutschland. Working Paper 14 der Forschungsgruppe des Bundesamtes*. Nürnberg: BAMF 2008.
- Holler, Andrea; Reiter, Stefanie: *Nebenbei noch Deutsch lernen. Überlegungen zur Sprachförderung von Vorschulkindern mit Migrationshintergrund*. In: *TelevIZion*, 23/2010/1, S. 41-45.
- Kirch, Michael: *Englisch lernen mit dem Fernsehen. Eine Studie über die Eignung des Fernsehens im Rahmen des frühen Fremdspracherwerbs am Beispiel der Sendung Something Special*. Münster: Waxmann 2009.
- Wagner, Petra: *Wie erleben junge Kinder Vielfalt? – Einführung*. In: Wagner, Petra (Hrsg.) *Handbuch Kinderwelten. Vielfalt als Chance. Grundlagen einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung*. Freiburg: Herder 2008, S. 56-58.
- Werner, Ina: *JoNaLu – Konzept für ein Mitmach-Musical zur spielerischen Sprachförderung*. Unveröffentlichtes elektronisches Dokument. ZDF-tivi: 2010.

DIE AUTORINNEN

Andrea Holler, M. A. Medienpädagogik, Psychologie und Soziologie, und Julia Schmidt, M. A. Ethnologie, Politische Wissenschaft und Kommunikationswissenschaft, sind freie Mitarbeiterinnen am IZI, München.

